

der gültige Name für die nördliche neuweltliche Linie von *Artemia*. Alle früher als *Artemia franciscana* angesprochenen Populationen seien daher als *Artemia monica* einzustufen. Sollte sich diese Ansicht durchsetzen, hätte dies gewaltige Konsequenzen für die wissenschaftliche Literatur. Allein bei der auf derartige Publikationen ausgelegten Suchseite „Google Scholar“ erzielt „*Artemia franciscana*“ rund 13.700 Treffer.

Literatur

- [1] J. White: *Artemia*, the ‘magic powder’ fueling a multi-billion-dollar industry. Online unter <https://www.globalseafood.org/advocate/artemia-the-magic-powder-fueling-a-multi-billion-dollar-industry/>, Download: 28.10.2021.
- [2] P. Sorgeloos, R. Roubach (2021). Past, present and future scenarios for SDG-aligned brine shrimp *Artemia* aquaculture. *FAO Aquaculture Newsletter*, 63, 56–57.
- [3] J. Dhont, P. Sorgeloos (2002): Applications of *Artemia*. S. 251–277 in: *Artemia: Basic and Applied Biology*.

- [4] N. Van Hoa, P. Sorgeloos (2020): Brine Shrimp *Artemia* as a Direct Human Food. *World Aquaculture*, September, 24–25.
- [5] F. Amat et al. (2005). The American brine shrimp as an exotic invasive species in the western Mediterranean. *Biological Invasions* 7, 37–47.
- [6] L. Sainz-Escudero et al. (2021): Settling taxonomic and nomenclatural problems in brine shrimps, *Artemia* (Crustacea: Branchiopoda: Anostraca), by integrating mitogenomics, marker discordances and nomenclature rules. *PeerJ* 9: e10865, <https://doi.org/10.7717/peerj.10865>

Kriton Kurz, Speyer

ZOOLOGIE

Milane: Stabile Bestände bei Langzeitmonitoring in Westpolen

Der Rotmilan steht auch als „Konfliktart“ immer wieder im Spannungsfeld der Interessen, z. B. wenn es um die Landschaftsentwicklung geht. Seine Eignung als Bioindikator zur Bewertung der Qualität von Räumen lässt sich vor allem durch Langzeituntersuchungen in unterschiedlichen Regionen untermauern. Dies gilt auch für die Zwillingart Schwarzmilan und das Verhältnis beider Arten zueinander.

ABB. 1 Der Rotmilan steht als „Symbolvogel“ einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft immer wieder im Fadenkreuz.



Auf gezielte Naturschutzmaßnahmen – sowohl, was die Neststandorte als auch was den gesamten Waldbestand angeht – sowie auf die Tatsache, dass größere Habitatstrukturen erhalten geblieben sind, führen polnische Ornithologen die stabilen Milanbestände im Westen des Landes zurück. Auf zwei Untersuchungsflächen – einem Mosaik aus verschiedenen Habitaten (Fläche A) und bewirtschaftetem Ackerland (Fläche B) –

hatten sie in zwei Untersuchungszeiträumen (in den Jahren 1996–2001 und 2012–2017) annähernd stabile Bestände (Bruterfolg und Habitatstruktur der Territorien beider Arten) feststellen können. Die Anzahl an Territorien des Rotmilans in der Untersuchungsfläche A (Habitatmosaik) betrug in den beiden Zeiträumen 35 (3,65 Paare/100 km²) und 38 (3,97 Paare/100 km²), während diese für den Schwarzmilan bei 39 (4,07 Paare/

100 km²) und 41 (4,28 Paare/100 km²) lagen, berichten die Forscher im „Journal für Ornithologie“. Der Bruterfolg betrug beim Rotmilan 77,4 und 67,5 Prozent in den beiden untersuchten Zeiträumen und beim Schwarzmilan 63,9 und 74,6 Prozent.

Auf der Probefläche B (intensiv bewirtschaftetes Ackerland) identifizierten die Forscher in den beiden Zeiträumen 10 (1,35 Paare/100 km²) und 8 (1,08 Paare/100 km²) Territorien des Rotmilans, während die Zahlen beim Schwarzmilan bei 3 (0,41 Paare/100 km²) bzw. 5 (0,68 Paare/100 km²) lagen. Der Bruterfolg des Rotmilans machte in den beiden Zeiträumen 87,5 bzw. 78,6 Prozent aus. „Das Ausbleiben jeglicher Veränderungen der Populationszahlen beider Arten und der hohe Bruterfolg lagen wahrscheinlich daran, dass die Neststandorte und der ausgewachsene Waldbestand Gegenstand von Naturschutzmaßnahmen sind, die durch die staatliche Forstverwaltung Polens eingeführt wurden, sowie daran, dass größere Veränderungen der Habitatstrukturen fehlen,“ so das abschließende Fazit der Autoren.

Literatur

- [1] G. Maciorowski et al. (2021). Breeding habitats and long-term population numbers of two sympatric raptors – Red Kite *Milvus milvus* and Black Kite *M. migrans* in the mosaic-like landscape of western Poland. *J. Ornithol.* 162, 125–134.

Wilhelm Irsch,
Rebblingen-Siersburg